



Für Jugendliche, die Orientierung suchen, baut der Verein „Be-greifen“ das ehemalige Bahnhofsgebäude in Klosterbuch aus. Erste Fortschritte zeigten die Vereinsaktivisten gestern: oben die Gästezimmer, rechts die Werkstatt für die Umbauhelfer. Das Bild r. oben zeigt eine von Wolfgang M. Krauses Arbeiten. Sie sollen in der gegenüberliegenden alten Post die Blicke auf sich ziehen. Auch dieses Objekt will der Verein sanieren und nutzen.

Fotos: Dietmar Thomas

Erster Bauabschnitt bewältigt

LEISNIG

Was mit gut gehenden Netzwerken und Beharrlichkeit zu erreichen ist, zeigt der Verein „Be-greifen“ am Bahnhof in Klosterbuch.

Heike Stumpf

Mehr als ein Jahr ist der Verein unter Regie von Elsbeth Pohl-Roux Eigentümer des Bahnhofsgebäudes in Klosterbuch. Anfang 2006 starteten dort die ersten Aufarbeiten. Gestern zeigte die Vorsitzende „ihren“ Partnern, was gelang geschafft wurde: Der erste Bauabschnitt ist abgeschlossen.

Das wollten sich jede Menge Leuanschaun. Unter anderem Vertreter des Amtes für Arbeit und Berufshilfenförderung, das die Projekte unterstützt. Auch Naturschützer wie Klaus Friedrich aus Hartha hörten dazu. Ihre fachliche Beratung ist den Vereinsakteuren wichtig, wenn es um die Pflege des Außengeländes geht. Weiterhin folgten der Einladung eine Reihe Geschäftsleute aus Leisnig, Bockelwitz und Umgebung. Sie wollten sehen, wie ihr Spendengeld und anderweitige Hilfen eingesetzt sind.

Kaum wiederzuerkennen war ein Raum in der ersten Etage. Dort hingen vor einem Jahr nur große Plakate mit den Arbeitszielen an der Wand. Inzwischen ist daraus ein gemütlicher Aufenthalts- und Raum für Gesprächsrunden sowie Feierlichkeiten geworden. Am Beispiel der Ausstattung verdeutlichte die Vereinsvorsitzende, wie nützlich Netzwerke sind und dass es sich lohnt, am Ball zu bleiben.

Nach 200 Telefonaten klappt's Für die nagelneue Küche habe Eveline Marx bestimmt 200 Telefonate geführt. Bei Quelle sei der Hilferuf des Vereins schließlich auf offene Ohren gestoßen. Ebenfalls von einem Versandanbieter kämen die tollen Stühle am langen Beratungstisch. „Dass diese kleine Transportschienen haben, können wir verkaufen. Immerhin kennen wir

Fachleute, die sich dieses und anderer Mankos angenommen haben“, erzählte Elsbeth Pohl-Roux. Und Experten habe sich der Verein auch von einem Kunsthaus ausgeliehen. Die Maler hätten beim Streichen der Bahnhofsräume geholfen.

Die in der ersten Etage sind bis auf den Sanitärtrakt fertig. Entstanden sind dort Zimmer für Übernachtungsgäste und für Jugendliche, die im Bahnhof Station machen, um sich neu zu orientieren. Sechs junge Leute haben bislang die helfende Hand ergriffen, die der Verein ihnen reichte. Einige machen eine Ausbildung, andere versuchen gerade, Probleme wie Alkoholsucht in den Griff zu bekommen.

Als Anlaufstelle und Treffpunkt soll das Bahnhofsgebäude weiter ausgebaut werden. Wer oder was in das gegenüberliegende, alte Gebäude einziehen soll, das stellt die Vereinsvorsitzende mit dem Nutzungskonzept erst Mitte Mai vor. Auch die ehemalige Post hat der Verein inzwischen gekauft (wir berichteten). Entkernungen und Sicherungen sind bereits erfolgt.

Die Vorsitzende ist zuversichtlich, dass es bald mit dem Dachdecken weitergehen kann. Der Verein hat zwischen Hannover und Bremen ein erst vor vier Jahren renoviertes Haus zum Abtragen bekommen. Das passiert demnächst. Spediteur Karl-Heinz Elsner hat sich bereiterklärt, das Material nach Klosterbuch zu bringen.

Stoffwechsel ist dabei

Über die ersten Erfolge des Vereins staunten schließlich nicht nur Landrat Manfred Graetz und Bürgermeister Heiner Stephan. Auch Ralf Knauth, der junge Vorsitzende des Dresdner Vereins Stoffwechsel, war des Lobes über das Engagement aller Beteiligten voll. Die Dresdner unterstützen dieses und das „Post“-Projekt, und zwar wegen der gemeinsamen Anliegen: Menschen, die nicht in der ersten Reihe der Gesellschaft stehen, Hoffnung zu geben. „Im Bahnhof sollen Menschen ankommen, ihre Sorgen abladen, auftanken und weiterfahren können. Wir hoffen, dass hier nun auch bald die Post abgeht“, so Knauth.